



## **Sammlung Theaterzettel**

### **Häuptling Abendwind oder Das greuliche Festmahl**

**Offenbach, Jacques**

**1974-05-21**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Dienstag, 21. Mai

*Freitag, 16. Mai 1974*  
*Großes Haus, 20 Uhr*

Austauschgastspiel

Hessisches Landestheater Darmstadt

## Nestroy-Abend

Technische Leitung: Horst Wiegenstein  
Technische Einrichtung: Alfons Janser  
Bühnentechnik: Wilhelm Frese  
Beleuchtungseinrichtung: Albert Henrich  
Beleuchtung: Ernst Schaffner  
Toneinrichtung: Walter Lottholz  
Ton: Helmut Kindl  
Damenmaske: Helga Wahnschaffe  
Herrenmaske: Heinrich Bärenz, Ludwig Fiedler und Rolf Lekén  
Leiter des Kostümwesens: Heinz Oswald  
Kostümanfertigung: Rosemarie Dimitroff und  
Clemens Schröder

Karl Kraus

### Dynamit in Watte

Wenn Kunst nicht das ist, was sie glauben und erlauben, sondern die Wegweite ist zwischen einem Geschauten und einem Gedachten, von einem Rinnsal zur Milchstraße die kürzeste Verbindung, so hat es nie unter deutschem Himmel einen Läufer gegeben wie Nestroy. Versteht sich, nie unter denen, die mit lachendem Gesicht zu melden hatten, daß es im Leben nicht eingrichtet sei. Wir werden seiner Botschaft den Glauben nicht deshalb versagen, weil sie ein Couplet war. Nicht einmal deshalb, weil er in der Geschwindigkeit auch dem Hörer etwas zuliebe gesungen, weil er mit Verachtung der Bedürfnisse des Publikums sie befriedigt hat, um ungehindert emporkommen zu können. Oder weil er sein Dynamit in Watte wickelte und seine Welt erst sprengte, nachdem er sie in der Überzeugung befestigt hatte, daß sie die beste der Welten sei, und weil er die Gemütlichkeit zuerst einseifte, wenn's ans Halsabschneiden ging, und sonst nicht weiter inkommodieren wollte.

### Blitze über dem Gewürzgewölbe

Keinem Friedjung wird es gelingen, nachzuweisen, daß Der Nestroy) eine politische Gesinnung hatte, geschweige denn jene, die die politische Gesinnung erst zur Gesinnung macht. Was lag ihm am Herzen? So viel, und darum nichts vom Freimann. Während draußen die Schuster für die idealsten Güter kämpften, hat er die Schneider Couplets singen lassen. Er hat die Welt nur in Kleingewerbetreibende und Hausherrn eingeteilt, in Heraufgekommene und Heruntergekommene, in vazierende Hausknechte und Partikuliers. Daß es aber nicht der Witz, sondern die Welt war, die er so eingeteilt hat, daß sein Witz immer den Weg nahm vom Stand in die Menschheit: solch unverständliches Kapitel überblättert der Hausverwand. Blitze am engen Horizont, so daß sich der Himmel über dem Gewürzgewölbe öffnet, leuchten nicht ein. Nestroy hat aus dem Stand in die Welt gedacht.

### Ein Spiel, gesinnungslos wie die Liebe

Die Satire kann eine Religionsstörung begehen, um zur Anacht zu kommen. Sie wird leicht pathetisch. Auch dort, wo ein gegebenes Pathos nicht anders einstellt als ein Ding der Außenwelt, damit ihr Widerspruch hindurchspiele. Ja und nein vermischen sich, vermehren sich, und es entspringt der Gedanke. Ein Spiel, gesinnungslos wie die Liebe. Das Ergebnis dieser vollkommenen Durchdringung, Erhaltung und Verknüpfung polarer Strömungen: eine Nestroysche Tirade, eine Rhenbachsche Melodie. Hier unterst reicht der Witz, der es belacht, das Entzücken an einem Schüferspiel; dort schlägt die Verzerrung einer schmachtenden Mondscheinliebe über die Strenge der Parodie ins Transzendente. Das ist der wahre Kern, dem nichts unheilig ist.

## Frühere Verhältnisse

Posse mit Gesang in einem Akt

Herr von Scheitermann, Holzhändler . . . . . Peter Kern  
Josephine, dessen Frau . . . . . Hildburg Schmidt  
Anton Muffl, Hausknecht . . . . . Hans Brenner  
Peppi Amsel, Köchin . . . . . Ruth Drexel

Musik: Anton Maria Storch · Arrangement: Gustav Zelibor  
(Strassegg Verlag, Bad Reichenhall)

## Häuptling Abendwind oder Das greuliche Festmahl

Operette in einem Akt

Abendwind, der Sanfte, . . . . . Ruth Drexel  
Häuptling der Groß-Lulu . . . . . Hildburg Schmidt  
Atala, seine Tochter . . . . . Hans Brenner  
Biberhahn, der Heftige, . . . . . Peter Kern  
Häuptling der Papatutu . . . . . Ursula Strätz  
Arthur, ein Fremdling . . . . .  
Ho-Gu, Koch bei Abendwind . . . . .

Text: Johann Nestroy · Musik: Jacques Offenbach  
(Edition Joubert, Paris)

Musikalische Einstudierung und Leitung: Christian Höfgen · Regie: Rolf Stahl  
Bühnenbild und Kostüme: Hans Kleber · Regieassistent: Andreas Schmidt

Es spielen Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters

Inspizient: Klaus-Jürgen Haase · Souffleuse: Hertha Leichtweiß · Requisite: Hella Sussebach

Spieldauer: Zwei Stunden · Pause nach dem ersten Stück · Premiere: 24. März 1974

Die Texte von »Frühere Verhältnisse« und »Häuptling Abendwind« sind aus Nestroy's Gesammelten Werken,  
herausgegeben von Otto Rommel, bei Anton Schroll & Co. Verlag, Wien, 1949.

Die Uraufführung der Operette »Vent-du-soir« (Häuptling Abendwind) mit Texten von M. Philippe Gille und  
Musik von J. Offenbach fand am 16. Mai 1857 im Théâtre des Bouffes Parisiens statt. In Deutschland wird sie  
mit Nestroy's Text zum ersten Male aufgeführt.

Dieses Programmheft ist mit Unterstützung der Anzeigen folgender Firmen hergestellt:  
Bankhaus A. Crusius, Daimler-Benz AG, Darmstädter Echo, Optik Feldmann, Robert Bosch Fernsichtanlagen GmbH, Juwelier Garmer, Gutenberg-  
Verlag, Pelz Hausding, HEAG, Henschel & Ropertz, N. Hirt, Ilga-Moden, Jain Perlen-Import, Merck, Riegel + Reisse, Lampen-Schröder,  
Post- und Kreis-Sparkasse, W. D. Zorn.